



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 11. Juni.

Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß von den Mitgliedern des Kreistags des platten Landes der unterzeichnete Landrath als Kreis-Feuer-Societäts-Director des Kreises Merseburg und der Rittergutsbesitzer und Major a. D. Herr Freiherr von Brederlow auf Tragarth zu dessen Stellvertreter erwählt worden ist und daß diese Wahlen die Bestätigung des Herrn General-Directors der Land-Feuer-Societät erhalten haben.
Merseburg, den 5. Juni 1878.

Der Königliche Landrath.
von Seiddorff.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der hiesigen königlichen Regierung fordern wir hiermit alle diejenigen Personen, welche sich durch Abolirung eines sogenannten Neblaus-Cursus entweder bei der Obst- und Weinbau-Anstalt zu Gerichenheim oder in dem Institut des Dr. Blankenhorn in Karlstraße die erforderlichen Kenntnisse angeeignet haben, um als Sachverständige zu der Vornahme vorläufiger Untersuchungen von Neblaus-Infektionen zu gezogen werden zu können, auf sich Beduhs ihrer etwaigen Berücksichtigung in geeigneten Fällen binnen längstens 3 Wochen unter Vorzeigung ihrer etwaigen Befähigungs-Atteste während der Büreaufstunden in unserem Polizei-Büreau zu melden.

Hierbei wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Bestimmung des Herrn Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten die Sachverständigen, wenn sie Beamte sind, die ihnen als solche gesetzlich zustehenden Reisekosten und Tagegelder, Nichtbeamte dagegen die Reisezüge zu II. des §. 4. und an Tagegeldern der Satz zu V. des §. 1., an Personen in untergeordneten Lebensstellungen dagegen der Satz zu VI. ebenfalls der Verordnung vom 15. April 1876 (Gesetz-Sammlung Seite 107) erhalten sollen.
Merseburg, den 7. Juni 1878.

Der Magistrat.

Mittwoch den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr,

sollen im Saale des hiesigen Rathskellers mehrere abgepfändete Sachen namentlich Wirthschaftsgegenstände meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 7. Juni 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Schornsteinfeger und Polizei-Oberort Gustav Adolph Berner von hier hat sich der über ihn zu verhängenden Polizei-Aufsicht entzogen, weshalb um gefällige Mittheilung seines gegenwärtigen Aufenthalts er gebittet ersucht wird.

Signalement: Geboren den 6. Mai 1857, Größe: 1 m 70 cm, Haare: blond, Stirn: schmal, Augenbraunen: dunkel, Augen: braun, Nase: breit, Mund: gewöhnlich, Zähne: vollständig, Bari: rasirt, Rin: rund, Gesicht: oval, Gesichtsfarbe: gesund, Statur: mittel, besondere Kennzeichen: Narbe auf der linken Hand.

Merseburg, den 7. Juni 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

An unseren Elementarschulen sind zu belegen: an I. Stadtschule die 3. Mädchenklasse mit 1155 Mark, und die 5. Knabenklasse mit 1050 Mark jährlichem Gehalt, und an II. Stadtschule die 4. Mädchenklasse mit 1030 Mark, und die 5. Mädchenklasse mit 1015 Mark jährlichem Gehalt.

Wir bemerken dabei, daß jetzt ein neuer Befoldungs-Tarif in Betrachtung ist, nach welchem lediglich Dienstalters-Gehälter eingeführt und auswärtige Dienstzeiten theilweise angerechnet werden sollen.

Bewerber um diese Stellen ersuchen wir, ihre Zeugnisse baldigst einzulegen.

Weißenfels, den 1. Juni 1878.

Der Magistrat.

Auction in Merseburg.

Mittwoch den 12. d. M., von Vormittags 10 Uhr an, sollen im Thüringer Hofe hieselbst 1 Pferd, 1 Leiterwagen, 1 Kollwagen, die Pferdegeschirre und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 5. Juni 1878.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar u. Gerichts-Lazaro.

prima Asphalt-Dachpappen

in vorzüglichster abgelagerter Waare hält stets großes Lager und giebt dieselben ohne Frachtaufschlag zu billigsten Fabrikpreisen ab.
Die Gabanfalt Merseburg.

Unteraltenburg Nr. 56. ist eine möblirte Stube zu vermieten und kann gleich bezogen werden.

Kaufgesuch.

Ein Landgut mit 70—100 Morgen Feld und Wiesen, im Merseburger oder Querfurter Kreise gelegen, wird sobald als möglich zu kaufen und gegen baare Kasse zu übernehmen gesucht; Bedingung: große Gutsräumlichkeiten mit großem Hof. Offerten zu senden unter Adresse J. G. S. in Weißenfels a/S., Klosterstraße 151 a., 2 Tr. Unterhändler verboten.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschnutzung an der Atern—Merseburg—Leipziger Provinzial-Ghauffee und zwar bei Schaffstädt von km 38,9—39,9, +20 und bei Bündorf km 49,0—49,7, +50 soll

Donnerstag den 13. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthose zum schwarzen Adler zu Kauchstädt öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Weißenfels, den 4. Juni 1878.

Der Landes-Bauinspector Rose.

Der auf den 14. Juni, Nachmittags 3 Uhr, anberaumte Termin zur Verpachtung der Kirschnutzung wird hiermit aufgehoben.
Schladebad, den 8. Juni 1878.

Der Ortsvorstand.

Die diesjährige Hartobst- und Sauerfruchtnutzung des Ritterguts Schkopau soll

Freitag den 14. d., Vormittags 11 Uhr,

im Gasthose zu Schkopau öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Die Gutsverwaltung.

Gen-Verpachtung in der Clause. Die diesjährige Heunutzung in der hiesigen Clause von ca. 14 Morgen ist zu verpachten durch den Auct. Comar. Rindfleisch in Merseburg.

Auction.

Mittwoch den 19. Juni 1878, von Vormittags 9 Uhr an, versteigere ich im Saale der guten Quelle die in meinem Rückkaufsgeschäft verfallenen Pfänder. Etwaige Prolongationen werden nur bis Sonntag den 16. angenommen.

Max Thiele.

Der diesjährige Obsterrag meiner Anpflanzungen und Plantagen beabsichtige ich

Freitag den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr,

auf der Bergschenke hier, meistbietend zu verpachten.

Rittergut Begwitz, den 6. Juni 1878.

J. Niemer.

Preuss. Boden-Credit-Action-Bank.

Berlin.

Die am 1. Juli c. fälligen Coupons von 4 1/2 u. 5 %igen unkündbaren Hypotheken-Briefen, 5 %igen kündbaren Hypotheken-Schuldcheinen der Preuss. Boden-Credit-Action-Bank in Berlin werden vom 15. Juni cr. ab

in Merseburg bei Herrn Friedr. Schulze eingelöst.

Berlin, im Juni 1878.

Die Direction.

Weyßh. Schmiedekohlen

empfehl ab Lager billigst

C. F. Meister.

Bur Beachtung.

Ich fertige schriftliche Arbeiten in Justiz- und Verwaltungssachen, vermittelte Kauf-, Tausch-, Pacht- und Geldgeschäfte, und halte auf Wunsch Auctionen hier und außerhalb ab.

Merseburg, Breitestraße 13.

H. Baulh,

Actuar a. D. u. gerichtl. Lazaro.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsfond: 32,788 Polizen mit 181,101,369. 93.
Zugang im laufenden Jahre 1533 Anträge mit 7,875,960. —

Esterlichkeit bis jetzt sehr günstig. — Dividende 37% der Prämie.

Die im Juni einlaufenden und Aufnahme findenden Anträge haben noch Antheil an der diesjährigen Dividende.
Zu weiterem Beitritt ladet ein:

A. Wold. Hellig, Agent,
Merseburg, Mälzerstraße 8.

Die römisch-russ. Bäder in unserer Anstalt werden, außer der bereits festgesetzten Badezeit an jedem Freitag, von jetzt ab noch jeden Mittwoch Nachmittag von 3—8 Uhr für Herren geöffnet sein.

Wir empfehlen dieselben, nachdem mehrfache Verbesserungen vorgenommen, dem geehrten Publikum zur geeigneten Benutzung.

Warme Bäder und medicinische Bäder werden jeder Zeit verabreicht.

Die Wasch- u. Badaufstalten Weisensels.
Der Aufsichtsrath H. Göbe.

Lairig'scher Waldwoll-Extract zu Bädern mit Gebrauchsanweisung zur Selbstbereitung, dergl. **Waldwoll-Sichtwatte, Strickgarn, Unterbeinkleider** empfiehlt gegen **Sicht & Rheumatismus**

Moritz Seidel, Burgstraße Nr. 8.

Waschen und Plätten

der Familien-, sowie feiner Wäsche wird prompt und sauber ausgeführt von

Emilie Schröder,
Brühl 14., 1 Tr.

Bitte gütigst, mich mit vielen Aufträgen beehren zu wollen.

für Magenschwache

ist zur besseren Verdauung der Speisen der rühmlichst bekannte **Samburger Magen-Bitter** bestens zu empfehlen à fl. 60 Pf. **Gustav Lutz Merseburg.**

Preisermässigung.

C. Schulze, Brechkohlensteinfabrik,
Merseburg, Neuenmarkt, Saalauer,
offerirt schöne trockene Sommerwaare:
pro mille 9 Mk. ab Fabrik,
10 „ 50 Pf. frei Stall.
Bei größeren Partien billiger.

Grube „Paul“ — U. Neebeck.
Ludenan bei Zechern.

Briquettes und Brechkohlensteine.

Billigste Sommerpreise; vorzüglichste Qualität; sehr großes Format (à Stein ca. 80 Cub. Zoll enthaltend); Lieferung prompt.

Mit Proben, sowie mit Preisliste stehe ich gern zu Diensten.

Merseburg, im Mai 1878.

Heinrich Schultze
Kleine Ritterstraße Nr. 17.

Gegen Husten,

Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Keuch- und Stichtusten der Kinder, in größeren Gaben auch gegen Verstopfung, ist der von mir erfundene **Fenchelhonig** das heilsamste Mittel. Ich warne vor den massenhaften Nachahmungen und kann nicht oft genug wiederholen, daß der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig** nur echt ist, wenn die Flasche mein Siegel, meinen Namenszug und im Glase eingebraunt meine Firma trägt. Meine Verkaufsstelle ist in Merseburg bei **Max Thiele**, in Schafstädt bei **Heinrich Neßler**, in Mühlen bei **Moritz Kathe**.

L. W. Egers in Breslau.

Stiefeletten

für Herren in **Kidleder**, mit und ohne Lackspitze, elegantester Sommerstiefel, empfiehlt zu solidesten Preisen

J. Rehne, Entenplan, Ritterstraße 1.

Schaftstiefeln

für Herren in **Kalbleder** à Paar von 8 Mk. bis zu 10,50 Mk. in nur solider Arbeit bei

Zu Banzwecken

**I Träger,
Bauschienen,
Säulen**

empfehl't billigt

C. F. Meister.

Echt Arab. Wanzentod, geruch- u. farblos, giftfrei- sicher! Keine Fiede an d- Bettwäsche! Port. f. 6 Betten 50 Pf. nur bei **G. Elbe, Kaufm.**

Warnung!

Hierdurch warne ich Jeden, meinem jüngsten Sohne, dem Goldarbeiter Reinhold, etwas zu borgen, da ich für denselben nichts mehr bezahle.
Halle a. S. Wittwe Deutschbein.

N. Nürnbergers Civoli-Theater.

Mittwoch den 12. Juni 1878. Aufgehobenes Abonnement. Erstes Gastspiel des Sächsischen Hof-Schauspielers Herrn Otto Hartmann aus Dresden. **Die Karschüler**, Schauspiel in 5 Acten von Heinrich Laube.

Donnerstag den 13. Juni 1878. Zweites u. vorletztes Gastspiel. **Don Carlos**, Infant von Spanien, dramatisches Gedicht in 5 Acten von Friedrich v. Schiller.

Freitag den 14. Juni 1878. Letztes Gastspiel des Hof-Schauspielers Herrn Otto Hartmann. **Ultimo**, Lustspiel in 5 Acten von G. v. Moser.

Georg Richter — Herr Otto Hartmann als letzte Gastrolle. Preise der Plätze u. Tages-Verkauf wie gewöhnlich. Nummerirte Plätze à 75 Pf. sind bis 5 Uhr Abends nur beim Kaufmann Herrn Wiße zu haben. Nummerirte Plätze an der Abendkasse 1 Mark.

Rischgarten.

Heute zum dritten Pfingstfeiertage finden zwei große **Extra-Concerte** statt, gegeben von 16. Wlanen-Regiment, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn W. Bromme. Anfang des ersten Concerts Nachmittags 3 1/2 Uhr und des zweiten Abends 7 Uhr.

NB. Morgen Mittwoch Abonnement-Concert. Anfang 7 1/2 Uhr.

Missionsfest

in Lauchstädt, **Donnerstag den 13. Juni e., Nachmittags 3 Uhr.** Die Festpredigt hält Herr Missionsdirector Dr. Wangemann in Berlin.

Ein junges Mädchen aus der Provinz Posen, die schon gedient und im Schneider erfahren, sucht in Merseburg in einem herrschaftlichen Hause Stelle als Hausmädchen zum 1. Juli oder später. Näheres durch Herrn Wiße.

Ein kleiner weiß- und braungefleckter Hund ist zugelaufen und kann gegen Erstattung der Futterkosten gr. **Ritterstraße 25.** abgeholt werden.

Ein schwarzes Ledertäschchen mit Handarbeitertuis ist am ersten Feiertag von der Karlstraße über den Damm nach dem Sigiithor verloren. Abzugeben **Karlstraße 3., 1 Tr.** gegen Belohnung.

Aus der Provinz und Umgegend.

Nordhausen, 6. Juni. In der gestrigen Sitzung des Stadtgerichts wurden wieder 5 Fälle von Körperverletzungen, darunter zwei Messeraffären, verhandelt. Einer der Angeklagten erhielt ein Jahr Gefängnis. Auch zwei wohlhabende Oekonomen aus Liebenroda wurden je zu einer Woche Gefängnis verurtheilt, weil sie bei Erhebung von Zeugengebühren in einer Unteruchungssache angegeben hatten, daß jeder mit besonderem Geschir hierhergefahren sei und dadurch erhöhte Entschädigung erhalten hatten, während dem Gericht angezeigt wurde, daß die beiden Zeugen zusammen in einem Wagen gefahren waren. Der Gerichtshof nahm an, daß die Angeklagten durch Vorspiegelung falscher Thatfachen einen Irrthum erregt und die Absicht gehabt hätten, das Vermögen des königl. Fiscus zu schädigen.

Belgern, 6. Juni. Mit dem Bau einer Secundärbahn Falkenberg (N. Bez. Merseburg)-Mühlberg, der Fortsetzung derselben nach Rödderau und der Legung eines Schienengeleises nach der Elbe scheint man sehr ernstlich umzugehen. In dieser Angelegenheit weilten am vergangenen Sonntag die Herren Graf Redey aus dem königl. Handelsministerium in Berlin und der Kohlenbergwerksbesitzer Sawabach aus Domsdorf in Mühlberg. Die Verhandlungen werden nach den Pfingstfeiertagen zu einer Konferenz zusammen treten. — Auch der Bau der Secundärbahn Wittenberg-Lozgau mit Weiterführung nach Niesitz tritt wieder in den Vordergrund. Bei dem damit betrauten Comité soll in Bezug auf deren Vorarbeiten eine rege Thätigkeit herrschen.

— Aus Wernigerode berichtet man über einen unangenehmen Ausbruch, der sich kurz vor der Abfahrt des Ministers Falk nach Borsum ereignete: Ein gewisser W. hatte sich mit seiner Frau in dem von dem Minister zu passirenden Flur des Hotels aufgestellt und erlaubte sich dem Abreisenden zuzurufen: „Immer mehr conservativ sein!“ Die Nebenstehenden, über die Frechheit des Menschen empört, hatten ihn gleich gefaßt, niedergedrückt und mit einigen Schlägen auf sein loses Mundwerk für die weiße Lehre den Dank dargebracht. Einige Fußtritte genügte, um ihn dann an die frische Luft zu setzen. Man glaubt, daß der Minister nichts von dem Intermezzo vernommen hat.

Halle. Gestern haben wiederholt Verhaftungen wegen Majestätsbeleidigung stattgefunden. Im Ganzen sind der königl. Staats-Anwaltschaft aus dieser Veranlassung 9 Personen überwiesen, darunter 2 Frauen. — Der verhaftete Sozialdemokrat Gaudig ist der Schlosser Franz Gaudig, Steinbockstraße Nr. 4, wohnhaft. — Die erste Liste der Kurgäste im Bade Wittkind, welche die Zeit vom 15. Mai bis 3. Juni umfaßt, weist 61 Nummern mit 133 Personen nach.

— Ueber die Verhaftung von Nobiling's Bruder wird der Halle'schen Zeitung noch folgendes geschrieben: Nachdem am 4. d. Nobiling's Bruder aus Schochwitz durch drei Gensdarmen verhaftet nach Gisleben abgeführt wurde, ist am 5. vom Landrath und einigen Kriminalbeamten in der Wohnung des Nobiling Hausdurchsuchung gehalten. Es fanden sich, wie wir hören, die Germania, Vorwärts und einige andere so ialistische Zeitungen, besonders aber viele Briefe des Alleniäters. Der Letztere erbielt von Poststation Solkmünde, in deren Nähe Schochwitz liegt, häufig Geldsendungen nach Berlin. Der Verhaftete soll am Sonntag Nachmittag in äußerster Unruhe „wie ein Wahnsinniger“ umhergelaufen sein und öfter gesagt haben, ob denn noch keine Depesche da sei?

— Aus Gisleben schreibt man der Tribüne unterm 8. d. M.: „Der in den Zeitungen als Landwirth erwähnte Bruder Nobiling's war bis vor Kurzem Verwalter in Schochwitz und ist am Dienstag, den 4. d. M. Abends 9 Uhr, in das hiesige Kreisgerichtsgangnäh eingeliefert worden, weil bei der Hausdurchsuchung gravirende Beweise vorlagen, daß er Sozialdemokrat sei. Ferner sollen bei dieser Gelegenheit circa zwanzig bis dreißigtausend Thaler in 2000 und guten Papieren vorgefunden sein; man vermuthet, der Verhaftete sei Kassirer des Complottes gewesen. Endlich ist eine gewisse Meta Schmidt (die Braut des Verhafteten), Tochter des Försters Schmidt aus Osterhausen, verschwunden. Dieselbe soll am Tage nach dem Attentat, also am 3. d. M. von Nobiling (Schochwitz) einen Brief erhalten und denselben, nachdem sie ihn gelesen, sofort verbrannt haben.“

Ein Gislebener Lokalblatt enthält folgenden Aufruf: Meta Schmidt aus Großföhrhausen hat sich seit dem 4. d. M. Abends gegen 7 Uhr, aus dem Hotel zum goldenen Schiff in Gisleben entfernt, angeblich um am Orte wohnende Verwandte zu besuchen, und ist seit dieser Zeit verschwunden. Es werden nun hierdurch sämmtliche Behörden und Private dringend gebeten, denselben im Betretungsfalle jeden Schutz angedeihen zu lassen und sich sicher nach Gisleben zurück zu befördern. — Signalement: Alter 21 Jahre, Größe circa 5 1/2 Fuß, schlank gewachsen, Haare hellblond, Augen blaugrau, Nase und Mund gewöhnlich, Zähne voll, Gesichtsförmung rund und voll, von gesunder Farbe. Bekleidet war sie mit schwarz und weiß gestreiftem Hausrock, blau gestreifter, leinener Kapshürze mit Krisur und wahrscheinlich schwarzen Flüschchen.

Die tiefbekümmerte Familie Schmidt, Großföhrhausen bei Gisleben.

Vermischtes.

Paris. (Ein vorsichtiger Mann.) Das Unwetter, welches von 2 Uhr ab über die Ausstellung hintobte, riß einen Mann, der die Jena-Brücke passirte, den Hut vom Kopfe und warf ihn in die Seine. Alle Welt lachte, aber der Mann kehrte sich nicht daran und folgte mit äußerer Spannung einem Kahn, den er seinem Hute zu Hülfe gesandt. Der Hut ging aber unter, ehe der Kahn ihn erreicht hatte. Als der Hut unter dem Wasser verschwunden, gerieth der Mann — es war ein Fremder — in die höchste Verzweiflung, und man begriff dies, als man erfuhr, daß er in demselben 7500 fr. aus Furcht, man könne ihm sein Geld stehlen, geborgen hatte.

Danzig. Als in einem hiesigen Restaurationslokale ein Soldat bei der Kunde von den Einzelheiten der That seiner Entrüstung über das Treiben der Sozialdemokratie Luft machte, sprang ein Fleischergehilfe auf und stieß dem Entrüsteten ein Messer in den Leib. — In der darauf folgenden Nacht wurde, so schreibt man der Tribüne, auf einen Posten der Danziger Garnison geschossen, ohne daß es gelang, des Thäters habhaft zu werden.

— Daß es auch Leute giebt, welche den dringenden Verdacht, daß Nobiling Fluchtbulbe habe, auszunutzen, um sich „frei Quartier“ zu schaffen, beweisen folgende Fälle. Ein verkommenes Subject meldete sich bei der Behörde in Berlin als der „Complice Nobiling's“. Er wurde natürlich in Haft genommen; alle seine Angaben scheinen jedoch zu beweisen, daß er gelogen, lediglich sich für einige Zeit eine „gesicherte“ Existenz zu schaffen. — Ein anderes Subject Namens Neumann prahlte damit in Dessfination, daß er 1000 Thaler hätte verdienen können, wenn er gewollt hätte. Einige Herren in „langen Röcken“ hätten ihn gedungen, ein Attentat auszuführen und ihm einen Revolver gegeben, sich damit im Schießen zu üben, welches er auch gethan habe, doch sei ihm keine Abstrich leid geworden, weshalb er sich selbst der Behörde stelle. Neumann befindet sich in Haft.

— Daß der Kaiser in Folge des ruflosen Anschlages auf sein Leben auch einen Theil seiner ehrwürdigen Gesichtszüge, des rathlichen schneeweissen Nackenbarts, einbüßen mußte, ist leider selbstverständlich. Von der linken Wangenseite mußte an den Stellen, in welche das tüchtige Blei aus der Schußwaffe des Mordlers einschlug, diese Zier entfernt werden. Aber auch hierbei hat sich das Gemüth des greisen Monarchen wieder in der herzig launigen Weise kundgegeben, mit welcher er seine Umgebung über die Schwere des Augenblicks hinwegzuleiten sucht; denn scherzend äußerte er zu dem anwesenden Arzte, er möge recht fleißig die Annoncen lesen, um seiner Zeit eins der angepriesenen wunderbaren Larkwuchsmittel für ihn sofort bei der Hand zu haben.

Politische Rundschau.

Nach einer sehr ruhigen Nacht sind die Kräfte Sr. Majestät des Kaisers und Königs sichtbar gehoben. Allerhöchstdieselbe hat nachgewächseltem Verbands das Lager im Bette mit dem Sige im Lehnstuhl vertraut. Appetit noch mangelhaft.

Berlin, den 10. Juni, 10 1/2 Uhr Morgens.

v. Lauer. v. Langenbeck. Dr. Wilms.

Zu der von verschiedenen Zeitungen irrthümlich gemeldeten Unter-

zeichnung der Stellvertretungs-Urkunde durch den Kaiser wird berichtigend bemerkt: Der Kaiser ist noch keineswegs im Stande, viele Personen zu sehen oder viel zu sprechen; jeder Gebrauch der Hände ist ihm durch den Verband unmöglich gemacht; derselbe hat also die Ordre nicht mit einem „W.“ unterzeichnen können. Der Befehl an die Chefs des Civil- und Militaircabinet's, bei der mündlichen Willenserklärung des Monarchen zugegen zu sein, ist durch den Arzt übermittelt worden und der Kaiser hat nur in Gegenwart dieser beiden Beamten den beglücklichen Auftrag zur Ausführung der Stellvertretungs-Ordre ertheilt.

Der Kronprinz ertheilte am 6. der maroffanischen Gesandtschaft die erbetene Abschieds-Audienz. Um 8 Uhr Abends fand ein Confeil des gesammten Staatsministeriums im kronprinzlichen Palais statt. Am 7. nahm der Kronprinz die Vorträge des Kriegsministers v. Kameke und des Chefs des Militaircabinet's entgegen, empfang gegen 1 Uhr den Gouverneur von Berlin, General v. Bopen, und demnachst den Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz. Abends 7 1/2 Uhr nahm der Kronprinz den Vortrag des Ministers Grafen zu Eulenburg und des Polizeipräsidenten v. Madat entgegen.

Dem Bundesrathe hat der Reichskanzler Namens der preussischen Regierung die Auflösung des Reichstages beantragt.

Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Gewährung einer Ehrenzulage an die Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71.

Bei der gerichtlichen Untersuchung über das Attentat wird die Möglichkeit eines weit verzweigten Complots in Betracht gezogen. Es haben demzufolge eine Anzahl Verhaftungen stattgefunden. Verschiedene in den letzten Tagen wegen Majestätsbeleidigungen angefangene Personen sind ohne Verzug vor den Richter gestellt und zu hohen Gefängnißstrafen verurtheilt worden. Der Mörder Nobiling hat am 6. einige Lebenszeichen von sich gegeben, er hat sich umgekleidet. Nach dem vom Geh. Rath Dr. Wilms abgegebenen ärztlichen Gutachten ist Aussicht vorhanden, daß Nobiling noch längere Zeit am Leben erhalten bleibe und wohl auch vernunftfähig werden wird. Anfangs nächster Woche glaubt man zur Vernehmung schreiben zu können.

Der Cultusminister Dr. Falk hatte nach der Rückkehr des Reichskanzlers mit diesem eine längere Unterredung, als deren Resultat das vorläufige Verbleiben Dr. Falk's im Amte sich ergeben haben soll. Minister Falk hat übrigens unter den jetzigen Verhältnissen sich sofort bereit erklärt, von seinem Demissionsgesuch Abstand zu nehmen, umsonst, als der Kronprinz in seiner Ansprache an die Minister den Wunsch ausgedrückt, daß ihm alle bisherigen Mitglieder des Staatsministeriums ihre Unterstützung mögen angedeihen lassen.

Im Bezug auf den Untergang des Panzerschiffes „Großer Kurfürst“ ergab die am 6. angestellte Untersuchung durch Laucher, daß das Schiff in zwei Hälften zerfallen ist. Eine derselben liegt Kiel aufwärts, die andere seitwärts mit stehendem Mast. Die Zersplitterung des Schiffes wird einer Kessel-Explosion zugeschrieben. Ein Laucher berichtete, das Takelwerk müsse behufs Bergung der Leichen und Werthfachen weggehoben werden. Keine einzige Leiche sei sichtbar. Vermuthlich seien diese alle unter Deck. Das Gelingen etwaiger Hebungversuche erscheine zweifelhaft. — Graf Monts und die getreteten Seesoldaten sind am 7. in Kiel eingetroffen. Der Empfang derselben trug einen ersten ergreifenden Character. Die Offiziere spenden der Mannschaft wegen ihrer Haltung bei der Catastrophe das glänzendste Lob. — Die in London veranstalteten Sammlungen für die Hinterbliebenen der Verunglückten haben bereits 1500 Pf. Sterl. ergeben. Die Gelder sollen der Kronprinzessin zur Vertheilung eingefandt werden.

In Gotha hat am 7. der Stadtrath die Abhaltung des dahin ausgeführten Socialisten-Congresses untersagt.

Der bayrische Landtag ist auf den 1. Juli einberufen.

Ausland.

Die österreichische und die ungarische Delegation haben am 7. die Anträge ihrer beiden Comités angenommen, durch welche bezüglich sämmtlicher Budgetposten eine Uebereinstimmung erzielt wird. Das Gesamt-Erforderniß des gemeinsamen Ausgabe-Stats beträgt hiernach 106.673.466 fl. — Die Session der österreichischen Delegation wurde geschlossen, nachdem Graf Andrássy derselben für ihren patriotischen Eifer den Dank und die Anerkennung des Kaisers ausgesprochen hatte. — Das Herrenhaus trat am 7. den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses in Betreff der Bankstatuten bei, nur ein Paragraph wurde in der ursprünglichen Fassung des Herrenhauses beibehalten; der Gesetzentwurf über die Quote und die Wiedererrichtung wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen. — Das Abgeordnetenhhaus nahm das Gesetz, betreffs der Bedeckung des 60 Millionen-Kredits, einbülgig an.

In der französischen Deputirtenkammer sprach sich am 6. bei der Berathung des französisch-italienischen Handelsvertrages eine große Anzahl von Rednern gegen den Vertrag aus, weil er Italien zu große Vortheile gewähre. Der Minister des Auswärtigen machte den Vorschlag, den Gesetzentwurf unter Vorbehalt der Bestimmungen über Garne und Gewebe zu genehmigen.

Im englischen Unterhause beantwortete am 6. Schatzkanzler Northcote mehrere auf den Congreß bezügliche Anfragen und erklärte, die Vertreter Englands auf dem Congreß würden Instruktionen von dem Cabinet erhalten, welches in seiner Gesamtheit für die Beschlüsse verantwortlich sei. Weitere Schriftstücke würden erst nach dem Schlusse des Congresses dem Parlament vorgelegt werden. — Auf eine Anfrage Hays erwiderte der erste Lord der Admiralität, Smith, die englische Flotte in dem Marmarameer würde sich wahrscheinlich demnachst aus gesundheitlichen Rücksichten nach den Prinzen-Inseln begeben. — Auf eine Anfrage des Deputirten Forster erklärte der Schatzkanzler Northcote, die Nachrichten über das Befinden des Kaisers Wilhelm seien befriedigende. — Am 7. hat eine Versammlung der deutschen Arbeiter in London in einer Resolution ihrer tiefsten Entrüstung über das Attentat gegen den deutschen Kaiser, sowie den ausrichtigsten Wünschen für die schnelle Genesung Sr. Majestät Ausdruck gegeben. — In Walsley hat am 7. in einer Kohlengrube in der Nähe von St. Helens (in Lancashire) eine sehr heftige Explosion stattgefunden.

die Zahl der dabei ums Leben gekommenen Personen wird auf 200 bis 250 angegeben.

Da der italienische Senat gegenwärtig nicht versammelt ist, ist das Bureau desselben am 5. zusammengetreten und hat eine Adresse an den deutschen Kaiser mit den aufrichtigsten Wünschen für die baldige Genesung Sr. Majestät abgerichtet. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Corti, hat seine Abreise nach Berlin auf den 9. festgesetzt.

Auch der spanische Congress hat am 6. unter Zustimmung der Minister einstimmig eine Motion angenommen, in welchen den Gefühlen des tiefsten Abscheus über das Attentat auf den deutschen Kaiser und der Theilnahme dessen Landes für Sr. Majestät Ausdruck verliehen wird.

Der russische Botschafter in London, Graf Schumaloff, und der russische Botschafter in Berlin, Baron v. Dubril, sind am 6. in Petersburg eingetroffen. Auch der türkische Botschafter am Petersburger Hofe, Schakir Pascha, ist daselbst angelangt, um von seinem Posten Besitz zu nehmen. Am 9. oder 10. erfolgt die Abreise der Congress-Bevollmächtigten nach Berlin.

In Bukarest fand am 5. ein Ministerrath statt, zu welchem die Präsidenten beider Kammern und hervorragende Mitglieder der Kammern zugezogen waren. Derselbe beschloß, daß der Ministerpräsident Ioan Bratianu und der Minister der auswärtigen, Cogalniceanu zur wenigstens beratenden Vertretung Rumäniens zum Congress in Berlin entsendet werden sollen. In der Deputirtenkammer interpellirte am 6. Demeter Ghita die Regierung über die Lage Rumäniens auf dem Congress. Der Ministerpräsident Bratianu erwiderte darauf, die Regierung könne, da sie noch nicht zur Theilnahme eingeladen sei, nicht sagen, daß sie den Congress beschicken werde. Sie werde aber für die rumänische Sache bei den Mächten plaidiren und den Congress bitten, keine Entscheidungen zu treffen, ohne Rumänien vorher gehört zu haben. Schließlich versprach der Minister, daß er, sowie der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Cogalniceanu, seine Entscheidung treffen würden, ohne das Parlament vorher deshalb befragt zu haben. Ungeachtet mehrseitiger Proteste wurde hierauf die Debatte geschlossen und über die Erklärung des Ministers zur Tagesordnung übergegangen.

St. Petersburg, 9. Juni Vorm. Nach einem heute veröffentlichten, vom Leibarzt der Kaiserin, Dr. Boffin, unterschriebenen, vom 3. d. M. datirten Bulletin war die Kaiserin an diesem Tage an einem Fieber erkrankt, welches in den darauf folgenden Tagen Symptome einer exudativen Entzündung der Pleura folgte. Die Temperatur ist fieberhaft geflogen, die Nächte sind schlaflos, die Kräfte sind gesunken. Der Athem ist inzwischen zwar erleichtert, das Fieber dagegen dauert fort.

Konstantinopel. Dem Vernehmen nach hätte der Ministerrath beschlossen, dem Drängen Russlands auf Uebergabe der Festungen in so fern nachzugeben, als Skumla geräumt werden soll, während Barna von den Türken besetzt bleiben sollte. Die Russen verbleiben bis auf Weiteres in ihren bisherigen Stellungen bei San Stefano.

Ein Decret des Fürsten Milan beruft die Session der serbischen Sepschitina nach Kragujewak für den 6. Juli ein.

Der griechische Minister des Auswärtigen, Delissones, hat sich am 8. über Paris nach Berlin begeben und wird daselbst während der Dauer des Congresses verweilen. Die Regierung hofft auf eine günstige Erledigung der Frage in Betreff der Zulassung Griechenlands zum Congress. Auf Areta haben 5300 Aufständische die Türken bei Kalypae angegriffen und nach hartnäckigem Kampfe zum Rückzuge in die Küstengebiete genöthigt. In Folge dieses Sieges sind die Randioten entschlossen, den Kampf bis zur Vereinigung mit Griechenland fortzusetzen.

Zwei Kräute.

Novelle von L. Haibheim.

(Fortsetzung.)

Derselbe müsse schon morgen früh in seine Garnison zurück, das Duell in aller Frühe ausgetrieben werden, Bruchthal solle so schnell wie möglich kommen, da er persönlich betheiliget sei.

„Ich komme, Sambo! Lassen Sie mein Pferd füttern und reiten Sie selbst dann voran, dem gnädigen Herrn zu sagen, ich sei eine Minute später da.“

Zufällig begegnete jetzt Elias Blide denen des Dieners, der ihr sofort eine halb verschämte, halb vertrauliche Geberde des Erkennens machte.

Sie riß die Augen weit auf. Die Unverschämtheit des Burken empörte sie, und gereizt, im höchsten Grade wie sie war, schossen ihre Augen einen kalten Zornesblick, daß sie auf jeden anderen als Sambo gewirkt hätten.

Er lachte nur und mit einer Impertinenz, die furchtbar verlegend für jede anständige Frau sein mußte. Es lag in dem Gesicht des Menschen ein Ausdruck, als wollte er sagen: „Haha! ich begreife jetzt die ganze Geschichte!“

Und nun erkannte sie ihn! Ihr trat plötzlich jene schreckliche Nacht, sein Gesicht, seine Stimme wieder vor die Seele. Unzweifelhaft hatte er auch sie erkannt.

Wie ein Blitz schlug es vor ihr nieder, waren denn alle Geister der Hölle gegen ihn geschworen, just am Ziele sie des Preises zu berauben? Dies alles wahrte kaum Sekunden.

Sambo sprang vom Pferde, — sorgte dafür, befahl, daß des Barons Pferd gefüttert wurde, und Lila sah, wie seine Augen immer auf ihr ruhten.

Bruchthal hatte sich gefast. Er war sehr ruhig jetzt. „Ich komme wieder, Lila, vergeben Sie mir, ich bitte Sie! —“

Sie gab ihm Stumm die Hand. Sprechen konnte sie nicht vor Schreden über das Erkennen mit Sambo, — aber Bruchthal nahm es für etwas ganz anderes, küßte ihr die Hand und bestieg sein Pferd. Er war völlig überzeugt von Lilas Edelmut.

Max Malten hatte vergnüglich im Casino geseßen und gelesen.

Redaction, Druck und Verlag von K. Junt in Wierzbog.

Dann waren eine Anzahl von bekannnten und unbekannnten Herren gekommen, man hatte von diesem und jenem geplaudert, medisirt, und schließlich war Baron Bruchthal der Gegenstand des Gesprächs gewesen.

Anfangs hatte sich dasselbe auch in harmloser Weise hin und her bewegt, bis plötzlich der Rittmeister Meerkamp eine Bemerkung über Bruchthals häufige Besuche bei seiner Freundin auf dem Dorfe dazwischen warf, die sofort von allen Seiten und nicht in der schonendsten Weise ventilirt wurde. Meerkamp schien ein besonderes Vergnügen daran zu finden, Bruchthals Anteil an jener Fremden, auf die man so aufmerksam geworden, zu persifliren, und so hatte Max Malten zuletzt nicht umhin gekonnt, den übermäßigen Spotter, wenn auch in möglichst schonender Weise, zum Schweigen zu bringen. Das hatte aber Meerkamp erst recht gereizt, und das Endresultat der Scene war eine Forderung auf Pistolen gewesen.

Alle Details, welche Bruchthal jetzt über den Austritt erzählte, bewiesen ihm, daß man schon seit längerer Zeit seine häufigen Ritte auf das Nachbardorf den unliebsamsten Auslegungen unterstellt hatte. Er mußte Malten secundiren und schickte zunächst eine Forderung an Meerkamp.

Vergeblich stellte Malten ihm vor, daß die an sich schon so unangenehme Geschichte das fatalste Aussehen erregen werde, Bruchthals Stimmung war eine so düstere und verworrene, daß ihm weder mit Ueberredung, noch mit Vernunft beizukommen war, und tief verstimmt trennten sich beide Freunde, um die nöthigen Vorbereitungen für den andern Morgen zu treffen.

Max Malten, mit seiner gewohnten Leichtgläubigkeit, hatte schon ehe er in sein Zimmer gelangte, das unangenehme Gefühl des Mißfallens an dem Wesen seines Freundes abgeschüttelt.

Pfeifend kehrte er vor seiner Stubenthür wieder um, trat in Bruchthals Zimmer, wo dieser schon am Schreibtisch saß, um ein Laß Zukunft zu sichern, wie er sich mit Nahrung und tiefer Bitterkeit sagte, das einzige Wesen war, dem seine Ruhe Glück, Trost und Stütze brachte.

Der Baron sah zerstreut auf, Malten hielt mit Pfeifen inne und reichte ihm die Hand.

„Höre, mein Junge, ich habe mich über dich geärgert; das ist freilich nichts Neues, aber ich wollt es dir doch vergeben, falls mir morgen etwas Menschliches passiren sollte.“

„Das wolle Gott nicht! Nicht um meinetwillen! Wie kommt du auf diese Idee, Max?“ rief erschreckt der Baron und stand mit einem unruhigen Blicke auf.

„Nah! Du meinst wohl, ich hätte Ahnungen? Fällt mir nicht ein! Beruhige dich, — ich kam nur zurück, um dir in optima forma meinen Segen und meine Vergebung für dein unausstehliches Wesen zu hinterlassen, denn mir fiel ein, du würdest, im Falle ich zu den Vätern versammelt würde, dir auch noch daraus ein neues Leiden schaffen, daß du am Ende gar dächtest, wir wären im Aerger geschieden.“

„Ich kenne dich, mein Sohn, und darum kam ich zurück. Also — in Liebe und Treue! So, und nun schlaf wohl! Und schreib' nicht so lange — Gott, wach' ein Glück, daß ich nicht erst weilsäufig mein Testament zu machen brauche!“

„Sambo erbt alle meine Kleider und dergleichen, Bruchthal, und über das andere — Rechnungen und Bücher — mag der liebe Gott walten. Gute Nacht!“

Eine tiefe Bewegung, etwas wie innerer Kampf, flog über das Gesicht des Barons, er hätte den treuen Max an sich ziehen, ihn umarmen und küssen mögen, vor allen hätte er ihm auch gern Lila empfohlen, — aber eine falsche Scham hielt den Ausdruck der herzlichen Liebe, die Beforgniß, von Max mißverstanden zu werden, das Bekenntniß zurück.

Als Malten nun endlich auf sein Zimmer kam, stand dort Sambo, der längst von den Kellnern des Restaurants alles erfahren, was er nicht von selbst gemerkt.

Der junge Mensch sah traurig und gedrückt aus und wollte anscheinend gern reden, sein Geir aber lachte ihm ins Gesicht und sagte: „Die trübste Miene kannst du sparen, bis es so weit ist, mich zu betauern. Sambo! Nun marschier zu Bett und wecke mich morgen früh um vier Uhr.“

Andern Tages verbreitete sich wie ein Lauffeuer das Gerücht, daß der reiche Baron Bruchthal, den schon längst die ganze Stadt kannte, im Duell lebensgefährlich verwundet worden sei und daß sein Gegner ebenfalls einen leichten Streifschuß am Arm davon getragen habe.

Max Malten war unversehrt und hatte seinen Freund in dessen Wohnung transportiren lassen, wo allerdings die Aerzte den Kopf schüttelten und mit geheimnißvollen, besorgten Mienen Sprüche verkündeten, deren Sinn allemal dahin ging: „Man könne es nicht wissen.“

Die Lunge sei verletzt, hieß es, weiter aber erfuhr man nichts über ihn, Max Malten pflegte ihn, verließ ihn fast niemals, und eine geschickte, erfahrene Krankenpflegerin stand ihm zur Seite.

Wie immer, hatte man einige Tage nur von dem Duell und den Gegnern geredet, — hatte alle Details, deren man über sie und ihre Herkunft, ihr Leben und ihre Thaten habhaft werden konnte, mit der größten Lebhaftigkeit besprochen, und dann war ein anderer Gesprächsstoff ausgetauscht und darüber der Baron, den kein Mensch sah, sammt dem Rittmeister, den hier Niemand kannte, vergessen worden.

In der That war die Verwundung Bruchthals keineswegs unbedenklich, und er selbst, wie auch Max Malten, waren sich darüber ganz klar. — Aber die kräftige Gelundheit des Patienten und die unermüdete Sorgfalt seiner Pfleger wirkten fast Wunder, und eher, als selbst die Aerzte sie erwarteten, stellte sich eine beginnende Genesung ein. —

Bis jetzt waren j. den Tag Anfragen gekommen, schriftliche Anfragen, nach dem Befinden des Barons, eine jede nur einfach unterzeichnet „L“, jede so eingerichtet, daß es nur zweier Bleistiftsworte bedurfte, darauf zu antworten.

(Fortsetzung folgt.)